№ 1213. Freitag, den 14. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Rath Ribbentrop zu Posen bei Gelegenheit seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 13. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses deponirte und motivirte der Finanzminister v. Plener das Uebereinkommen des Staates mit der Nationalbank, so wie die neuen Statuten derselben, und legte demnächst dem Hause einen Gesetzentwurf vor, bezüglich Erhöhung des außerordentlichen Zuschlages zu mehreren directen Steuergattungen, nämlich zur Grundsteuer, Gebäudesteuer, Erwerb- und Einkommensteuer. In Folge dieses Gesetzes, das am 1. Mai 1862 in Wirksamkeit treten soll, würde eine jährliche Mehreinnahme von 18 Millionen 600,000 Gulden erzielt werden.

Triest, 13. März. Nach den mit der Levantepost aus Athen eingetroffenen Berichten vom 8. d. war die Zahl der Regierungstruppen vor Nauplia auf 3000 angewachsen. General Hahn war leidend. Flüchtlinge aus Nauplia schildern die dortige Lage trübe. In Athen war es äußerlich still. Eine Proklamation des Königs an das Volk war veröffentlicht worden.

Aus Konstantinopel vom 8. d. wird gemeldet, daß Kurschid Pascha, früherer Gouverneur von Belgrad, zum Gouverneur der Herzegowina ernannt worden sei.

Trebigne, 13. März. Gestern ist Derwisch Pascha mit der gesammten Streitmacht nach Zubzi aufgebrochen. Die Insurgenten mit ihren Familien und Heerden sind in das benachbarte Gebirge geflohen. Ein Zusammenstoß hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Brüssel, 13. März. Nach der „Indépendance" hat Herr von Thouvenel in einer Note an Ratazzi die Auflösung der Vereine des Provedimento lebhaft gefordert, falls dieselben sich nicht ruhiger verhielten.

Eine andere Note Thouvenel's fordert Spanien auf, den Mißverständnissen der Commandirenden der spanischen Streitkräfte in Mexico ein Ziel zu setzen, widrigenfalls die Franzosen vorrücken würden.

London, 12. März. (K.Z.) Alle unsere großen Morgenblätter besprechen die preußische Krisis. Sie vertheidigen allesammt das Auftreten der Kammermehrheit als gerechtfertigt und maßvoll, erblicken hinter der Auflösung des Abgeordneten-Hauses reactionäre Tendenzen der Krone und fällen theilweise sehr strenge Urtheile. Der toryistische „Herald" allein meint, die Kammer habe allzu rasch reformiren wollen und das bisherige Cabinet sei als ein Uebergangs-Cabinet nothwendig. Die „Times" meint, der König hätte den gerechten Forderungen der Kammer nachgeben sollen und wäre in einem so loyalen Lande wie Preußen dadurch populärer geworden, während er durch die Neuwahlen kaum gewinnen werde. Die „Morning Post" und „Daily News" urtheilen in ähnlicher Weise, rühmen des Kronprinzen angeblichen Widerstand gegen die Auflösung des Abgeordnetenhauses und tadeln die Regierung gewaltig.

Deutschland.

⁂ Berlin, 13. März. Unser Ministerium hat durch die Cabinetsordre vom gestrigen Tage einen Präsidenten erhalten in dem bisherigen Herrenhaus-Präsidenten Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen. Die eben ausgegebene „Kreuzzeitung" sieht sich veranlaßt, über diese Ernennung ihre aufrichtige Freude zu erkennen zu geben und zwar aus dem ziemlich deutlich ausgesprochenen Grunde, daß unter diesen Umständen eine nach ihrer Meinung gefährliche Veränderung des Herrenhauses nicht zu befürchten ist, vielleicht auch noch aus andern, von denen sie vorläufig schweigt. Prinz Hohenlohe ist zwar kein Junker nach Kleist Retzow'schem oder Waldaw-Steinhöfelschem Muster. Im Ganzen hat er aber, ausgenommen der Grundsteuerfrage, wohl immer mit der Majorität des Herrenhauses gestimmt. Durch diese Berufung ist die Situation klarer geworden; ob hoffnungsvoller, ist eine andere Frage. — Die Gouvernementalen haben heute in ihrem hiesigen Organ ein Programm (s. unten) veröffentlicht, mit dem man im Ganzen, bis auf einige vage Unbestimmtheiten, zufrieden sein könnte. Dasselbe Organ erklärt in seiner Abendausgabe, daß ein „reactionaires" oder „halbliberales" Ministerium sie „auf Seiten der Opposition" finden wird. Es ist kein Wunder, wenn jetzt nach der Katastrophe und angesichts der bevorstehenden Wahlen für eine Art Rüstkammer gesorgt wird, mit deren Vorrath man geeigneter Zeit in's Feld rücke. Es ist nicht gar zu lange her, als die „Gouvernementale" die Forderung der „Volkszeitung" Einheit des Ministeriums in der Leitung und Führung der Geschäfte für eine Hundstagsraserei erklärte. Heute figurirt dieselbe unter den acht Paragraphen des Programms, das auch von Herrrn Julian Schmidt unterzeichnet ist. Noch vor wenigen Tagen wurden in demselben Blatt Lanzen über Lanzen gebrochen für die Bewilligung des Militair-Budgets des Herrn v. Roon. Heute keine außerordentliche Besteuerung für die neue Armeeorganisation, Ersparnisse ꝛc. Sie werden ja Ihren Lesern das Programm mittheilen. Was lernt man aus solcher Wandlung? Die Worte thun es nicht, — die Männer, die sie zu vertreten übernehmen. Haben die Gouvernementalen wirklich durch die letzten Vorgänge eine ernste wirksame Lehre erhalten, so werden sie als redliche Kampfgenossen der Opposition gegen das bisherige Verfahren des Coalitionsministeriums von Herzen willkommen sein. Das Volk der Wähler wird sich ihre Vertrauensmänner aber wohl trotz der Worte erst zweimal genau bei Licht betrachten, ehe es sein Mandat aus Händen giebt. Selbst die eben veröffentlichte Erklärung der Minorität gegen den Hagen'schen Antrag, die das Kühne'sche Amendement, wie die „Sternzeitung", dieselben gegenüber als viel weitergehend bezeichnet, wird sie nicht retten. Das Amendement hatte einen Augenblick den Schein für sich, die authentische Interpretation des Antragstellers und die Zustimmung des Finanzministes haben es für jeden Unbefangenen auf seinen wahren Inhalt zurückgeführt. — Auch von ministerieller Seite soll ein ganzes Depot von Waffen zum bevorstehenden Wahlkampf in Aussicht genommen sein. Nutzen wir also auch unsererseits die Zeit. Es wird noch mancher Aufklärung im Einzelnen bedürfen. — Die „Kreuzzeitung" ruft die Ihrigen auf zum Kampf unter der neuen Devise: „Schutz des Königs vor der Herrschaft einer Majorität des Unterhauses." — Die liberale französische und englische Presse, so weit sie sich bisher hat vernehmen lassen, steht entschieden auf Seiten der Majorität des Abgeordnetenhauses. Ein Pariser Correspondent der „Sternzeitung" in der heutigen Abendnummer scheint die Lectüre der Pariser Presse seit dem Eintritt unserer politischen Krisis eingestellt zu haben.

— Der König und die Königin fuhren gestern Nachmittags nach Charlottenburg, nahmen dort bei der Königin Wittwe das Diner ein und kehrten Abends hierher zurück. Heute Vormittags arbeitete der König mit dem Kriegs- und Marineminister v. Roon und den General-Adjutanten von Alvensleben und v. Manteuffel ꝛc. Mittags ertheilte der König einige Audienzen und conferirte später mit dem Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen und den Ministern v. d. Heydt, Graf Bernstorff ꝛc.

— Laut hier eingegangenen Nachrichten über das Befinden des Fürsten v. Hohenzollern Sigmaringen ist der Zustand desselben fast hoffnungslos und die Auflösung jeden Augenblick zu befürchten.

— Seit einigen Tagen taucht das Gerücht auf, Kaiser Franz Joseph werde im April zu einem Besuch des Königs Wilhelm nach Berlin kommen. Wenn man auch in maßgebenden Kreisen hierüber noch nichts Bestimmtes weiß, so hält man es doch keineswegs für unmöglich.

— (H. N.) Zu einem Abgeordneten der Rechten sagte der König, er werde auf dem bisherigen Wege beharren, aber er könne nicht die ganze Regierungsgewalt in das Abgeordnetenhaus fallen lassen, das gestatte Preußens Lage nicht, an dem Programm von 1858 solle indessen festgehalten werden. Auch daß er keinen Staatsstreich will, soll der König vor Kurzem geäußert haben.

— Herr Hagen, der Antragsteller aus der Sitzung vom 6. d., ist, wie die Vossische Zeitung mehrfachen Anfragen gegenüber bemerkt, Kämmerer der Stadt Berlin und vertritt gegenwärtig den Wahlkreis Randow-Greifenhagen. Seine financielle Tüchtigkeit ist eine bewährte und bekannte. Die National-Zeitung bemerkt über Herrn Hagen, „daß derselbe sich bereits den Polizei-Etats des Herrn v. Zedlitz gegenüber als ein grimmer Hagen bewährt hat. Die Unterschiede, welche die Voranschläge dieses Budgets, verglichen mit den wirklichen Ausgaben, darboten, sind bekannt, und sie erleichtern den Bewohnern Berlins das Verständniß des Hagen'schen Antrages ungemein. Der Antragsteller erfreut sich hier seit Jahren des Rufes einer musterhaften Verwaltung der städtischen Finanzen, welche bekanntlich ein Budget von Millionen aufweisen; er war auf dem von ihm in der Kammer betretenen Gebiete ein vollkommen competenter Sachverständiger."

* Die Majorität vom 6. März ist folgendermaßen zusammengesetzt: 83 Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei (2 haben gefehlt, einer hat mit der Majorität gestimmt), 18 Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei Fraction Schmelzer (2 haben gefehlt), 34 Mitglieder der Fraction Bockum-Dolffs (9 haben gegen den Hagen'schen Antrag gestimmt, 5 waren nicht anwesend), 18 polnische Abgeordnete (5 haben gefehlt), 1 Mitglied der katholischen Fraction, 12 Mitglieder der Fraction Grabow, und 5 Abgeordnete, deren Parteistellung nicht genau festzusetzen ist und von denen wohl daher der Eine oder der Andere sich zur Fraction Grabow oder Bockum-Dolffs gehalten haben kann.

— Von Mitgliedern und Gesinnungsgenossen der Fraction Grabow wird in der „Berl. Allg. Ztg." folgendes Wahlprogramm veröffentlicht:

„Die unterzeichneten Mitglieder der constitutionellen Partei haben sich über nachfolgendes Programm als Grundlage und Richtschnur für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten vereinigt:

1) Die constitutionelle Partei hält fest an ihrem obersten Grundsatz: treu dem Könige und der Verfassung. Sie will ein starkes Königthum der Hohenzollern, und die volle Geltung der dem Volke verbürgten Rechte.

2) Sie will, daß Preußen nach außen eine feste nationale Politik einhalte und in der deutschen Frage die Herstellung des Bundesstaats im weitern Bunde mit parlamentarischer Vertretung sich zur Aufgabe setze — unter Wahrung der innern Selbstständigkeit der Einzelstaaten, mit preußischer Führung in den militärischen, diplomatischen und handelspolitischen Angelegenheiten.

3) Im Innern fordert sie eine verfassungsmäßige, gerechte und freisinnige Regierung und den Ausbau der Verfassung in deren Geist durch organische Gesetze.

4) Die Einheit in der Leitung und Führung der Staats-Geschäfte ist die Bedingung eines starken und segensreichen Regiments. Diese Einheit ist als dringendes Bedürfniß anzuerkennen, nicht blos in der Uebereinstimmung der leitenden Staatsmänner, sondern auch in der Wahl der höheren Verwaltungsbeamten.

5) Das Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ist das Hauptbinderniß einer freisinnigen und nationalen Politik und einer gedeihlichen Entwickelung der Gesetzgebung, insbesondere für die Ordnung der Kreis- und Gemeindeverfassung und der volkswirthschaftlichen Verhältnisse.

Ein Besuch an Bord der Panzerfregatte Warrior.

Es war im October 1861, auf der Rhede von Greenhithe, Kent. Ich — der Erzähler ist ein Engländer — kletterte und balancirte mich von Boot zu Boot (eine Flotte von Booten mit Fleisch und Gemüsen lag rings um den Warrior her), und erklomm dann eine provisorische Leiter, die beinahe senkrecht an der Seite des Ungethüms hing. Ein Bootsmann lief vor mir her, um mich einem Geschützmeister vorzustellen, der mich umherführen sollte.

Eine ganze Stadtbevölkerung von Arbeitern war in dem großen Leviathan beschäftigt, Balken zu behauen, schmucke Armstrongkanonen umherzukutschiren, Stahlplatten zu hämmern, Lafetten zu rollen. Ich wurde nachdenklich. „Ihr Eichenmauern Englands, lebt wohl auf ewig! Nicht werdet ihr mehr auf der Salzfluth dahinziehen, halbverhüllt in schweflige Todeswolken! Nicht werdet ihr mehr die Schaaren der Enterer ausspeien, bewehrt mit Pike und Säbel, um des Feindes Schiff mit Feuer und Schwert zu verwüsten. In Stahl und Eisen verwandelt, werdet ihr . . ."

Aber des Geschützmeisters gemüthlich-rauhe Stimme unterbrach mich. „Obs genehm wäre, Sie mal Zwischendecks anzusehen?" Ich sagte Ja, und wir gingen einige plötzliche eiserne Stufen hinunter. Ehe wir aber weit gekommen waren, saß mein Führer schon auf einer Lieblingslaffette und erzählte mir, wie das Schiff, wenn ganz seefertig, etliche 450,000 Pfund Sterling kosten würde, und das wäre noch 50,000 Pfund Sterling weniger, als die neuen Schiffe kosten sollten. Seine Länge sei 380 Fuß, seine Breite 68 Fuß. Sein Tonnengehalt 6170. Die Platten seines Eisenpanzers wögen 950 Tons. Die Maschinen hätten beinahe 1260 Pferdekraft, und es habe Kohlenraum für neun Tagfahrten. Es führe 36 Achtundsechszigpfünder, zwei hundertpfündige Armstrongs, vier Vierzigpfünder und zwei Fünfundzwanzigpfünder.

Ein wenig überwältigt von so viel plötzlicher Belehrung, bat ich meinen Führer, etwas auszuruhen, und mir eine Stelle zu zeigen, wo ich zuvörderst die Dicke des Schiffspanzers sehen könne. Der Geschützmeister, mit einem Tritt und einem Ruck, als ginge er auf unsichtbarem Tauwerk, führte mich aufs Geschützdeck und deutete auf eine Stückpforte, wo ich eine der Eisenplatten im Profil sehen konnte. Ich hatte mir eingebildet, es seien bloße Küraßplatten von gestähltem Metall, einen Zoll stark oder so; aber es waren große Eisenfelder, 4½ Zoll stark, hinten mit 22 Zoll Teakholz gefüttert, ungerechnet der inneren Schiffshaut von halbzölligem Eisen.

„Die neuen Schiffe", sagte der Geschützmeister, „sollen noch einen bis zwei Zoll stärker werden, und es kann sein, daß man das Holzwerk ganz wegläßt; sie sagen auch, daß sie vier eiserne Maste haben sollen und Takelage mit Maschinerie." Wie irgend welche Armstrongkugel in eine solche Schiffswand ein Loch machen will, geht über alle meine Begriffe; aber Sir John iü ein gescheidter und sanguinischer Mann, und wer weiß, was seine neuen furchtbaren Dreihundertpfünder noch zuwege bringen.

Wir stiegen nun auf's Mitteldeck, um mir die schweren eisernen Thüren zu zeigen, die auf Gleitbahnen quer überlaufen und binnenwärts verriegelt werden können für den Fall, daß enternde Feinde einen Theil des Schiffes besetzt haben. Solche Thüren befinden sich an beiden Enden des Schiffes, dessen inneren Theil sie in eine unverwundbare Citadelle verwandeln können. Ich ward jetzt begierig, den Schützenthurm zu sehen, dessen Modell, wie man sagt, ein Admiralitäts-Agent aus den Werften von Toulon mitgebracht haben soll, und ich bat meinen Geschützmeister, mich dahin zu führen.

Er führte mich nach dem Sparrdeck, und da war er, die Schmiede an seinem Harnisch feilend und hämmernd. Ich glaubte, es werde eine Art Leuchtthurm sein, vielleicht zwanzig Fuß hoch; statt dessen fand ich einen acht Fuß hohen, mit Löchern für Schützen durchbohrten Kessel. Man hat vorgeschlagen, an der Basis viereckige Pforten für kurze Carronaden zu machen, um das Deck gegen Entermannschaften mit Kartätschen bestreichen zu können. Ich mochte den Geschützmeister nicht fragen, inwieweit eine so ungeheure Metalllast im Centrum des Schiffes dessen Schnelligkeit beeinträchtigen werde, oder wie Schützen an Bord eines rollenden Schiffes zielen könnten; zudem, als ich gerade etwas fragen wollte, winkte mir der Geschützmeister nach vorn.

„Die neuen Schiffe", sagte er, „kriegen in den Backen binnen den Teak-Schanzwerken einen halbkreisförmigen eisernen Schild; die Schanzwerke werden zum Niederlegen eingerichtet; das Bugspriet wird von Eisen gemacht und kann auf einer Angel zurückgedreht werden, wenn das Schiff gebraucht werden soll, um eine feindliche Fregatte in Grund zu jagen."

Welch eine Neuerung gegen die Eichenkastelle, die Nelson zum Feuersturm auf die spanischen und französischen Flotten führte! Jetzt eiserne Dampfschiffe mit ungeheuren Geschützen bewaffnet, mit undurchdringlichen Harnischen bekleidet, die ihren Feind mit dem Stoße des Stiers und der Raschheit des Panthers niederrennen! (Forts. folgt.)

Es ist nothwendig, daß eine Reform des Herrenhauses durch Anwendung der verfassungsmäßigen Mittel herbeigeführt werde.

6) Aufrechthaltung der Reorganisation des Heeres, aber Ersparungen im Militäretat durch Beurlaubungen, Revision der Grundsätze über die Pensionirungen und überhaupt, wo sie ausführbar erscheinen, ohne die Kriegsbereitschaft des Heeres und die Wehrkraft des Landes zu schwächen.

7. Es ist mit Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß mit Erhebung der regulirten Grundsteuer im Jahre 1865 das Gleichgewicht im Staatshaushalts-Etat wieder hergestellt und schon jetzt die im Militair-Etat trotz der oben bezeichneten Ersparungen verbleibenden Mehrausgaben in anderer Weise, als im Wege des bisherigen Steuerzuschlages, gedeckt werden.

8. Nur wenn das Königl. Staatsministerium dem Lande durch die That den Beweis liefert, daß es sich in seiner Gesammtheit zu den vorstehenden Grundsätzen bekennt, und dieselben zur Geltung bringt, erachten es die Unterzeichneten als die Aufgabe und Pflicht der constitutionellen Partei, das Königl. Ministerium zu unterstützen.

Ambronn. v. Arnim. Bauer. Baur. v. Benda. G. Beseler. Borsche. Calow. v. Carnall. Hermann Duncker. Droysen. Graf Dyhrn. Dr. Fellenberg. Flügel. Fubel. v. Funck. Grabow. Gräser. Häger. v. Hartmann Hinrichs-Treten. Jacob. Jordan. Jüngken. Karbe. Karsten. v. Kathen. v. Kehler. Kleinwächter. Klose. Koch. Krause. Kühne. v. Leipziger. Dr Lette. Leue (Salzwedel). Lympius. zur Megede. O. Metzel. Metzke. Model. Nehmitz. Ottow. Pasewald. v. Pfuhl. Pieger-Falkenberg. G. Reimer. Richter. U. v. Richthofen (Barzdorf). E. v. Richthofen (Brechelshof). Riebold. Riemann. Robert Tornow. Dr. v. Rönne. Dr. Röpell. v. Rosenberg-Lipinski. v. Sänger. v. Saucken-Julienfelde. Graf v. Schack. Dr. Schubert. Schultze-Billerbeck. Dr. Julian Schmidt. Stegemann. Theune. Trautwein. M. Veit. Freiherr v. Vincke-Olbendorff. Wachler. Wagner. Wahle. Zierenberg.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Die Annahme, daß die Ministerkrisis mit der Auflösung der Abgeordnetenkammer und der Ernennung des Prinzen von Hohenlohe zum Minister-Präsidenten nicht beendet sei, wird in allen Kreisen der Hauptstadt getheilt. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde mit Bestimmtheit behauptet, daß die Minister v. Auerswald, Graf Schwerin, Freiherr v. Patow und v. Bernuth ihre Demission von Neuem eingereicht hätten, und daß die Unterhandlungen wegen anderweiter Besetzung ihrer Aemter im vollen Gange seien. Auch die Börse war von diesen Gerüchten und den zahlreichen Combinationen, die damit zusammenhängen, aufs lebhafteste beschäftigt. Man nennt unter denjenigen, mit welchen wegen Uebernahme eines Portefeuilles verhandelt wird, den Regierungspräsidenten v. Möller in Köln, den Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath Mathis, den Chefpräsidenten Grafen Rittberg und den Präsidenten der Kgl. Regierung zu Frankfurt v. Selchow. — Von großem Interesse — und diese Mittheilung wird von glaubwürdigen Personen verbürgt — ist die Entstehung der im „Staatsanzeiger" veröffentlichten Allerhöchsten Cabinetsordre, durch welche die Ernennung des Prinzen zu Hohenlohe zum Ministerpräsidenten verordnet worden ist. Der Handelsminister v. d. Heydt war auf gestern 10 Uhr in das Palais des Königs befohlen worden. Dort erschienen, legte ihm der König ein eigenhändig geschriebenes Schriftstück vor. Der Handelsminister las dasselbe, es enthielt die erwähnte Allerhöchste Ordre. Von dem Könige aufgefordert, diesen Befehl gegenzuzeichnen, ergriff der Minister mit zustimmender Verbeugung die Feder und zeichnete. Der König veranlaßte hierauf den Handelsminister als „Stellvertreter des Vorsitzenden, den Ministerrath zu berufen. Den übrigen Mitgliedern des Ministeriums war die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten bis zu dem Augenblick, wo die Allerhöchste Entschließung ihnen nach dem Zusammentritt des Ministerraths von dem Handels-Minister officiell eröffnet wurde, vollständig Geheimniß geblieben.

— Im Teltower Kreise wird zu Gunsten der Militair-Vorlagen eine eigenthümliche Agitation betrieben. Verschiedene Grundbesitzer daselbst haben ein hier bei Decker gedrucktes Flugblatt: „Die Vermehrung des preußischen Heeres" erhalten, und zwar mit dem Poststempel „Teltow" und in Couverts, auf welchen die Worte „An . . . . zu . . . . Herrsch. Steuer-Sache" lithographirt sind. Weiß der Landrath dieses Kreises um diese anonyme Staatsretterei?

— Wie man versichert, steht für die nächsten Tage der Erlaß einer Proclamation bevor.

— Der Handelsminister hat die Regierungen angewiesen, die Handelsmäkler ihrer Bezirke schon jetzt darauf hinzuweisen, daß sie, wenngleich sie bereits vor dem 1. März c. angestellt worden, ihre Tagebücher rechtzeitig dem Vorsitzenden des zur Beeidigung competenten Gerichts zur Beglaubigung einzusenden haben.

— Neueren Nachrichten zufolge war die Expedition nach den ostasiatischen Gewässern bereits auf ihrer Rückfahrt bis nach Ceylon gelangt, und man darf daher in kurzer Frist dem Eintreffen des Chefs derselben hier entgegensehen.

— Es wird mitgetheilt, daß die verschiedentlich erwähnten Bemühungen Schwedens zu Gunsten Dänemarks bei den Cabinetten der auswärtigen Großmächte eine durchaus ungünstige Aufnahme gefunden haben. Man scheint an den betreffenden Höfen der Ansicht zu sein, daß die Stockholmer Regierung sich um die dänisch-deutschen Differenzen mehr bekümmere, als ihr Interesse daran sowohl wie ihre Machtstellung rechtfertigen könne.

* Unserer Regierung ist von Seiten der griechischen Regierung die Notification der über einen Theil des Golfes von Argolis verhängten Blokade zugegangen.

— Es hat sich das Bedürfniß ergeben, die am 15. Oct. 1840 ergangene Instruction über die Befähigung und für die Prüfung der Steuerleute, Seeschiffer und Seelootsen einer Revision zu unterwerfen, und demgemäß ist Seitens des Handelsministers unterm 1. v. Mts. eine revidirte Instruction ergangen. Die bisherige Unterscheidung dreier Klassen von Seeschiffern hat sich als den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr entsprechend erwiesen, auch schien es empfehlenswerth, die gewerblichen Befugnisse der unteren Classe der Schiffer und Steuerleute etwas weiter als bisher zu bemessen; ferner waren bei Normirung der an die Examinanden zu stellenden Anforderungen der gegenwärtige Zustand der nautischen Wissenschaften und der Umfang, in welchem dieselben auf Navigationsschulen gelehrt werden, zu berücksichtigen; es war bei Bemessung der Fahrzeit, auf die Dienste entsprechende Rücksicht zu nehmen, welche die zu Prüfenden etwa auf Fahrzeugen der Königlichen Marine geleistet haben; endlich hatte sich auch in einzelnen mehr nebensächlichen Bestimmungen die frühere Instruction als der Verbesserung fähig ergeben.

— Die B. B.-Z. meldet, daß die 3,400,000 Thlr. 4½ pCt. Preußischer Staatsschuld-Obligationen, welche aus der 1859er Anleihe bis jetzt noch unbegeben sind, nach einem Beschlusse des Ministeriums nicht mehr als 4½ pCt. Documente verausgabt, sondern noch vorher in 4 pCt. Schuld-Obligationen convertirt werden sollen.

— Der „Staatsanzeiger" publicirt ein Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 11. Mai 1861 — wonach über die Frage: ob und welche Entschädigung den Gemeinden für die im Falle der Mobilmachung dem Militär gewährte Einquartierung von Seiten der Staatskasse zu leisten, der Rechtsweg zulässig ist.

Kassel, 12. März. (Nat. Ztg.) Die Stadt ist aufs Neue in lebhafter Unterhaltung über einen abermaligen „Vorfall" im Residenz-Palais des Kurfürsten, der zwischen diesem und dem Hofmarschall von Heeringen in seiner Eigenschaft als Hoftheater-Intendanten stattgefunden haben soll. Sowohl über die Veranlassung, als über die Beschaffenheit, als über den Ausgang und die Folgen des Vorfalls sind die Versionen verschieden, und ich übergebe die einzelnen Gerüchte; als Thatsache kann gemeldet werden, daß Herr v. Heeringen in Folge eines heftigen Auftritts in höchster Aufregung das Palais verlassen hat und nicht unbedenklich erkrankt ist. Er soll seine Entlassung verlangt haben.

England.

London, 11. März. Gestern ist in der Mothecombe-Bai an der Küste der Grafschaft Dorset eine österreichische Brigg gescheitert. Wie man hört, ist es die Viate, welche am 17. Februar von Plymouth nach Triest abgesegelt. Die Mannschaft ward gerettet.

— Die Opposition gegen die Volunteerscorps in den englischen Militärblättern, sowie in den Tory-Organen, welche sich in ihrer mehr exclusiven Richtung von vornherein gegen diese Nationalbewegung, wo nicht offenbar feindlich, mindestens doch sehr kühl und zurückhaltend bewiesen haben, übersteigt in Veranlassung der 200,000 Pfd. St., welche in dem diesjährigen Armeebudget für die Volunteers ausgeworfen sind, jedes Maaß. Die „Army und Navy gazette", das wichtigste englische Militärblatt, nennt die neue Schöpfung geradezu ein verfehltes Unternehmen und fordert entweder deren durchgreifende Reform ganz auf dem Standpunkt des stehenden englischen Heeres, was natürlich bei dem dieser Freiwilligenbewegung zu Grunde liegenden Prinzip und Elemente unmöglich ist, oder die Auflösung des ganzen Instituts je eher je lieber. Es ist der alte Haß der Militärs von Fach gegen die Freiwilligen, welcher um 200,000 Pfd. St. willen das Kind mit dem Bade ausschütten möchte und doch — was ist diese geringfügige Summe gegen die 14,300,000 Pfd. St. oder 95,333,333⅓ Thlr., welche nach dem schon veröffentlichten englischen Armeebudget die englische Armee von zusammen nur 228,000 Mann Stärke auch für dieses Jahr wieder beansprucht. Der militärische Werth der Volunteers mag ein bedingter und zweifelhafter sein, allein immerhin fallen 150—180,000 gutgerüstete bewaffnete Mannschaften doch ins Gewicht und billiger als für 200,000 Pfd. St. dürften dieselben sicher nirgend auf die Beine gebracht, oder wie iher gar nur in Bestand erhalten werden.

Frankreich.

Paris, 11. März. Die heute hier eingetroffene Nachricht von der Auflösung der preußischen Kammer hat in den politischen Kreisen kein besonderes Aufsehen erregt, da man eine solche Maßregel erwartete. Fast allgemein ist man jedoch der Ansicht, daß es mehr in dem Interesse der Regierung gewesen sei, mit der jetzigen Kammer fortzuregieren. Man ist nämlich hier überzeugt, daß, falls neue Wahlen Statt finden, diese noch weniger im Sinne des jetzigen preußischen Ministeriums ausfallen werden. — Die Erklärungen, welche gestern Herr Baroche in der Kammer gab, haben einige Sensation gemacht. Die Andeutungen, die er über das Complot gab, fielen um so mehr auf, als der größte Theil der Verhafteten keine Communisten sind. Unbemerkt blieb es auch nicht, daß er der Regierung geradezu das Recht zusprach, die Deputirten überwachen zu lassen! Sonst gab man eine Ueberwachung selbst bei Privatpersonen nicht officiell zu. — Ueber den Gang des Processes, der gegen die zuletzt verhafteten Personen eingeleitet worden ist, vernimmt man wenig. Bis jetzt befinden sie sich noch alle in Mazas in geheimer Haft.

— Man spricht heute ziemlich offen in der officiellen Welt von der bald eintretenden Minister-Krisis. Herr v. Persigny scheint die längste Zeit im Ministerium des Innern gewesen zu sein. Doch wäre es schwer, bei der eigenthümlichen constitutionellen Praxis, welche hier gehandhabt wird, auf irgend eine wesentliche Veränderung in der inneren Politik schließen zu wollen. Von einer Kammer-Auflösung ist wiederum keine Rede mehr. Die Majorität ist dergestalt bemüht, den Makel, welchen die Palikao-Affaire auf ihre traditionelle Hingebung geworfen hat, wegzuwischen, daß die Regierung mit ihrer Haltung und ihren Diensten zufriedener sein kann, als vorher. Man könnte mit Aufgebot aller administrativen Hilfsmittel, jetzt keine bessere Kammer in Frankreich zusammenbringen.

Italien.

Turin, 9. März. (K. Z.) Ricasoli geht gern den Intriguen aus dem Wege, die sich um ihn herum geschäftig machen. Daher sein Entschluß, einen Ausflug nach der Schweiz zu machen. Er wird jedoch schon in den nächsten Tagen wieder hier sein. — Garibaldi, der sich mit Ratazzi vollständig geeinigt hat, wird vor seiner Reise nach dem Süden in Begleitung von Oberst Plizza verschiedene Städte von Nord- und Mittelitalien besuchen, um daselbst die Nationalschießen in Augenschein zu nehmen. Jedenfalls dürfen Sie als gewiß annehmen, daß Ratazzi in einer Weise sich mit Garibaldi verständigt hat, daß schon die gegenseitige Stellung der beiden Männer geeignet sein muß, das gegen das Ministerium ausgestreute Mißtrauen zu entkräften. Garibaldi wird keinesfalls in Kürze nach Caprera zurückkehren, und so erklärt es sich auch, warum die vielbesprochenen Pferde angekommen. Eine unmittelbar kriegerische Bedeutung hat die Anwesenheit von Garibaldis Pferden allerdings nicht. Es heißt auch, daß Ratazzi für die Heimberufung Mazzinis ist, und da dieselbe von den Provvedimentis verlangt, von Garibaldi befürwortet werden wird, so dürfte die Wiederkehr des Agitators bald erfolgen.

— Die Rede Garibaldis bei Eröffnung der Genueser Generalversammlung lautet vollständig, wie folgt:

„Mitbürger! Ich fühle mich wahrhaft glücklich, und Jeder von Euch in dieser Versammlung wird sicherlich dieselbe Befriedigung empfinden; ich fühle mich glücklich, weil ich mich in Mitte der Vertreter eines freien Volkes befinde, der Vertreter eines Volkes, welches das Glück gehabt, den Beifall der Welt zu verdienen für seine edle Haltung, und den Beifall der ganzen Menschheit, deren Prinzipien es kühn umfaßt hat. Ja, ich fühle mich glücklich, mich unter den Vertretern des italienischen Volkes zu befinden, den Vertretern der ganzen italienischen Familie, weil wir, wenn auch die gegenwärtigen Umstände nur die Repräsentanten der freien Provinzen hier zu vereinen gestatteten, auch das Glück haben werden, die Vertreter der noch unterjochten Provinzen in unserer Mitte zu sehen, der Brüder, die wir Alle ohne irgend einen Zweifel — ich brauche auf diese Worte keinen besonderen Nachdruck zu legen — zu befreien geschworen haben. Heute ist der Hauptzweck, um dessen willen das Central-Provvedimento-Comité diese Versammlung berufen hat, der, uns über die Organisation und Verschmelzung aller freisinnigen italienischen Gesellschaften zu verständigen, — ein heiliger Zweck, der uns zur Vollendung der Geschicke unseres Vaterlandes führen wird. Ich bin in diesem Augenblicke von Männern umgeben, welche die Geschichte besser kennen, wie ich; aber so wenig man sie kennen mag, man weiß doch, daß die Ursache der Leiden Italiens in seinen inneren Zerwürfnissen liegt. Daher ist die Idee, die Eintracht allen Gemüthern einzuflößen, alle Glieder der großen italienischen Familie zu verschmelzen, gewiß eine heilige Idee, und Sie erlauben, daß ich diesem edelsinnigen Gedanken des Provvedimento-Comités meinen Beifall ausdrücke. Die Idee also, alle liberalen Vereine zu einem einzigen zu verschmelzen, wird wohl die Zustimmung aller Repräsentanten dieser Vereine erhalten. Im entgegengesetzten Falle giebt die freie Discussion Jedem das Recht, seine Meinung zu sagen. Für meine Person bin ich durchaus für die Vereinigung der Gesellschaften, damit, um es kurz zu sagen, das römische Ruthenbündel dargestellt werde. Ein Bündel, vor dem sich sicherlich alle Tyranneien beugen werden. Ich habe meine Meinung ausgedrückt über das, was unser Land betrifft, und Ihr möget entscheiden. Aber ich füge für mich noch hinzu, daß ich glücklich sein würde, wenn diese Union der liberalen Vereine sich nicht nur über die Halbinsel, sondern noch darüber hinaus erstreckte, d. h., wenn die Italiener allen Sklaven der Welt die Hand reichten. Daher lege ich auch dies Euren Berathungen vor. Endlich müßte noch eine Benennung gewählt werden, welche mehr oder weniger den eben ausgedrückten Gedanken wiedergäbe." (Großer Beifall.)

— Aus Neapel, 8. März, wird das Wiederauftauchen des Banditenwesens bestätigt. In der Basilicata zeigen sich bourbonistische berittene Banden, 60 bis 100 Pferde stark. Die neapolitanischen demokratischen Blätter dringen jetzt darauf, daß Garibaldi zurückkehren möge, um sein Werk zu vollenden. In Neapel wurden Waffen und bourbonistische Proclamationen mit Beschlag belegt.

— Aus Rom, 8. März, ist in Marseille die Nachricht eingetroffen: „Herr v. Lavalette hat in feierlicher Audienz seine Beglaubigungsschreiben im Vatican überreicht."

Aus Rom, 4. März, wird der halbofficiellen Patrie geschrieben, die große militärische Demonstration Goyons am 28. Februar erklärte sich dadurch, daß die päpstliche Gendarmerie die Absicht verrathen hätte, die Blutscenen vom 19. März 1860 erneuern zu wollen, wenn die Unionisten an diesem Tage auf dem Corso eine Kundgebung versuchen sollten. Die Freiheitspartei hatte diese Herausforderung angenommen und rüstete sich, die Gendarmerie, falls sie einhaue, mit Stiletstichen zurückzuschlagen. Um dies zu verhüten, traf er militärische Maßregeln, um die Parteien aus einander zu halten. Demselben Blatte zufolge verfügt jetzt Msgr. de Merode, nach einem heftigen Auftritte mit dem Polizei-Präsidenten Matteucci, nach Gutdünken über die päpstliche Gendarmerie und läßt zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen vornehmen. Zwischen dem Waffen-Minister und dem Polizei-Präsidenten werden „die beleidigendsten Briefe" gewechselt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. März. Man erzählt sich, daß der Kaiser irgendwo gesagt hat, er werde bei der tausendjährigen Jubelfeier des Reiches etwas thun, was alle Welt in Erstaunen setzen werde und man bezieht dies auf die Verleihung einer Constitution.

Danzig, 14. März.

* Zwei unserer Abgeordneten, Rechtsanwalt Roepell und Dr. Kalau v. d. Hofe, sind von Berlin hierher zurückgekehrt.

* Gestern feierte der Architecten-Verein im Denzer'schen Locale das Schinkelfest. Einen ausführlicheren Bericht über dasselbe behalten wir uns für die morgende Nummer vor.

+ In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbe-Vereins hielt Herr G. Helm die Fortsetzung seines Vortrages über mythologische Vorstellungen verschiedener Völker. Derselbe berührte die religiösen Anschauungen der mittelasiatischen Völker und hob die Aehnlichkeit der Budhalehre mit der christlichen hervor. Budha verkündigte die Gebote der Liebe und Mäßigkeit mit demselben Nachdruck als Christus; diese Aehnlichkeit bewirkte, daß den Lehr- und Bekehrungsversuchen der christlichen Missionäre der Budhismus im Orient das unüberwindlichste Hinderniß war. Redner ging sodann über zur nordischen Mythenlehre und ihrem ganz eigenthümlichen Charakter; die Göttergestalten des Nordländers standen in directer Beziehung zum Menschen und konnten ohne ihn nicht gedacht werden, was dem ernsten in sich gekehrten, mehr reflectirenden Wesen des Nordländers zugeschrieben werden muß. Die nordische Mythenlehre bildet ein streng zusammenhängendes Drama mit einer schon von Anfang an vorbereiteten und nothwendigen Katastrophe, dem allgemeinen Weltrande. Nach völliger Ueberwindung des Heidenthums durch das Christenthum verliert letzteres seine Spannung gegen dasselbe, und bis dahin Princip unfreiwilliger Erkenntniß, ist es nun selbst Gegenstand freiwilliger Erkenntniß geworden. Redner bemerkte schließlich, daß die religiösen Vorstellungen aller Völker aus einer Quelle, einem Bewußtsein entspringen, und alle vereint einem Himmel zuströmen.

‡ In ihrer letzten Nummer bespricht die „Leipziger Eisenbahn-Zeitung" die Warschau-Bromberger und die Warschau-Wiener Eisenbahn. Nach derselben ist die Vollendung der noch fehlenden Strecke Kutno-Thorn bis zum Schlusse dieses Jahres ziemlich außer allem Zweifel. — Diese ganze Bahn ist durchweg auf Doppelgeleise angelegt und überhaupt ganz nach den in Preußen für die Eisenbahnbauten geltenden Vorschriften gebaut. Auch diese Zeitung stellt der Bahn ein gutes Prognostikon, sie muß nach ihr eine große Zukunft haben. Und in der That, dürfte der Personenverkehr wie der Güterverkehr kein geringer bleiben, da die Bahn den ganzen Personenverkehr zwischen Polen und dem südlichen Rußland mit Preußen und dem Westen Europas wird zu vermitteln haben. Ferner muß ihr außer einem großen Kohlenverkehr

für 12 neue Zuckerfabriken ꝛc. in Polen ein großer Verkehr mit Kalk für die ganze Bromberger Gegend und Kujavien zufallen, da letzterer bisher von Rüdersdorf mit großen Kosten bezogen wurde. „Ein Hauptverkehrsmoment für diese Bahn, sagt endlich die genannte Zeitung, wird aber der Verkehr mit Galizien sein; mittelst derselben wird diese Kornkammer Europas auf dem kürzesten Wege mit der Ostsee und mit dem natürlichen Hafen für Polen und Galizien, mit Danzig, verbunden sein." Es sei keine Frage, daß die Millionen Centner betragenden Getreidesendungen, welche bisher über Stettin und Hamburg nach England und Frankreich gegangen sind, nach Vollendung der Warschau-Bromberger Eisenbahn ihren Weg über Danzig nehmen werden. Da Danzig alle nationalen Sympathien besitze, ferner auch die nothwendigen Speicher ꝛc. zur Ausfuhr eines großen Exporthandels, so unterliege es keinem Zweifel, daß die alte Hansestadt aufs Neue der Hauptstapelplatz des Handels für Polen und Galizien werden müsse.

* Die Concertsaison dieses Winters hat bis jetzt nur eine bescheidene Ausbeute geliefert. Sie beschränkte sich auf locale Concert-Unternehmungen. Jetzt haben sich fremde Gäste angekündigt, deren Erscheinen hoffentlich um so willkommener geheißen werden wird. Morgen schon steht das Concert einer ausgezeichneten Künstlerin, des Fräulein Marie Gärtner, Hofpianistin Sr. Hoheit des Herzogs von Coburg-Gotha, bevor, welche sich mit dem hier bereits rühmlichst bekannten Violinisten, Herrn Japha aus Königsberg, gemeinschaftlich produciren wird. Fräulein Gärtner, eine Pianistin aus der Schule Liszt's, besitzt nicht nur eine hervorragende Virtuosität, sondern auch Eigenschaften, wie sie zu einer kunstschönen Reproduction klassischer sowohl wie moderner Clavierwerke erforderlich sind, so daß man von ihrem Spiel einen bedeutenden Eindruck und wahren Genuß empfängt. Da auch das Programm des Concertes ein ausgewähltes ist, so sei dasselbe der Theilnahme des kunstsinnigen Publikums auf's wärmste empfohlen. M.

* Morgen, den 15. März feiert der Schiffsabrechnergehilfe C. W. Kohlhoff zu Neufahrwasser sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er war früher Seemann, wurde aber bei der Abfeuerung von Salutschüssen an der Hand verwundet und zum Seedienst untauglich. Seit dem Jahre 1837 servirt er in Schiffsabrechnergeschäften und erfreut sich allgemeiner Achtung in seinem Berufskreise.

* Die bei den nächtlichen Ausrückungen der hiesigen Feuerwehr bisher in Gebrauch genommenen Fackeln haben sich nicht bewährt und wurde daher die Verwendung einer besseren Qualität angeordnet. Zu deren Probe ist gestern nach 11 Uhr die Feuerwehr unvorbereitet alarmirt worden und wohnten derselben eine Anzahl Stadtverordnete und Bürger bei. Drei Minuten nach gegebenem Alarmzeichen war die Bemannung und Bespannung der Spritzen und zugehörigen Wagen vollendet und wurden dann verschiedene Exercitien aufs pünktlichste ausgeführt, die einen neuen Beweis von der Tüchtigkeit der Direction, wie von der Disziplin der Mannschaften gaben.

* [Wasserstand.] Aus Warschau, 13. März, wird telegraphirt: Wasserstand der Weichsel: 8 Fuß 11 Zoll; gestern oberhalb Eisgang bei Goro Kalwarya.

✿ Löbau, 12. März. An unserm Markte lagen seit Jahren einige wüste Bauplätze, welche die Stadt einst in der Hoffnung erstanden hatte, daß darauf das neue Kreisgerichtsgebäude erbaut werden dürfte. Als dieselben für diesen Bau als nicht geeignet unberücksichtigt blieben, bot der Magistrat vergebens diese Bauplätze aus; selbst umsonst wollte sie Niemand unter der Bedingung annehmen, daß sie sofort bebaut werden müßten. In diesem Jahre endlich kauften Privatleute diese Plätze an, Es wurden 400, 600 und zuletzt 1000 Thlr. dafür geboten und dafür erstanden, obgleich die Verkaufsbedingung hinzugesetzt war, daß die Käufer die Pflicht übernähmen, die Plätze sofort und mit zweistöckigen Häusern zu bebauen. Nicht wenig zu dieser Baulust trägt neben den sich mehrenden Kaufmannsgeschäften die endliche Gewißheit bei, daß das Kreisgericht am hiesigen Orte bleibt. Damit ist nun auch der mit so großem Eifer und unter Darbringung materieller Opfer geführte Wettkampf der beiden Städte Löbau und Neumark um den Sitz des Gerichts zu Gunsten der ersteren entschieden. Nachdem die Stadt bereits einige sehr geräumige an der Nordseite der Stadt gelegene Plätze für den Preis von 3000 Thlr. zum Neubau eines Kreisgerichtsgebäudes angekauft, so wie das alte Gerichtsgebäude zum Taxpreise vom Fiscus erstanden hat, ist begründete Hoffnung vorhanden, daß schon im folgenden Jahre der Bau beginnen werde. — Die von den Schulschwestern im vorigen Jahre hier begründete Schule und Erziehungsanstalt hat solchen Anklang und Zuspruch gefunden, daß die engen Räume des von ihnen bewohnten Gebäudes schon jetzt nicht mehr ausreichen wollen. Es soll demnach in dem zu dem Gebäude gehörigen großen Garten ein geräumiges Institut aufgebaut werden und darin gleichzeitig für Anlegung von Krankensälen, zur Aufnahme von unter der Pflege der barmherzigen Schwestern stehenden Kranken, gesorgt werden. Wie wir hören, hat ein Besitzer der Umgegend bereits die Lieferung von 800,000 Mauerziegeln zum Bau des letzteren Gebäudes übernommen.

Memel, 12. März. (Pr. L. Z.) Aus Libau ist hier die Nachricht eingetroffen, daß das bekannte Banquierhaus Stieglitz u. Comp. in St. Petersburg den Bau der Kowno-Libauer Eisenbahn definitiv übernommen habe. Dadurch wird dem Königsberger Handel ein beträchtlicher Nachtheil erwachsen, der hiesige aber dürfte trotz aller noch so energischer Anstrengung der Kaufmannschaft mehr oder weniger in Nichts verschwinden. — Als Beihilfe zu der Fortsetzung der Moolenbauten hat der Herr Handelsminister auch für dieses Jahr 20,000 Thlr. bewilligt, dagegen die Bitte, Tilsit in die erste Telegraphenzone Memels aufzunehmen, abgelehnt.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 14. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 52 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	98½	98¾
loco	52	52¼	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88
März	50⅞	51½	4 % do. do.	—	98¾
Frühjahr	50½	50¾	Danziger Privatbk.	99½	—
Spiritus Frühjahr	17⅝	17¾	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¾
Rüböl, Frühjahr .	13 1/24	13 1/24	Franzosen	133¾	133½
Staatsschuldscheine	90⅝	90½	Nationale	61½	61⅜
4½ % 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten	84⅛	84¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107¾	Wechselc. London	—	6.21½

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 13. März. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Ostsee unveändert gehalten, ohne Geschälte. Oel Mai 28⅛, Octbr. 26⅝. Kaffee unverändert, Umsatz 4000 Sack diverser Sorten loco. 4000 Sack Ceara schwimmend à 7¼. Zink fest.

London, 13. März. Consols 93⅝. 1 % Spanier 43. Mexikaner 34½. Sardinier 81. 5% Russen 98½. 4½ % Russen 93.

Der Dampfer „Teutonia" ist aus Newyork eingetroffen.
Die Bombaypost ist gestern in Suez angekommen.

Liverpool, 13. März. Baumwolle: 6000 Ballen umgesetzt. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 13. März. 3% Rente 69, 75. 4½ % Rente 97, 70. 3% Spanier 48. 1% Spanier 42. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 503. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 768. Lomb.-Esbn.-Act. 542.

Produktenmärkte.

Danzig, den 14. März. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26 — 127/28 — 129/31 — 132/34 ℔ nach Qualität 88½/90 — 91½/93½ — 95/98½ — 100/104 Sgr.; ordin. bunt, dunkel 120/122 — 123 — 125/6 ℔ nach Qualität 75/80 — 82 — 83⅓/85 Sgr.
Roggen 60¼/60 — 59 Sgr. pr 125 ℔,
Erbsen, Futter- u. Koch- 45/50 — 55/57½ Sgr.
Gerste kleine 103/105 — 110/12 ℔ von 35/36 — 41/42 Sgr.
große 108/109 — 112/16 ℔ von 38/40 — 41/44 Sgr.
Hafer ordin. 25/26 Sgr., besserer und schöner 27/28 — 30/31 Sgr.
Spiritus heute ohne Zufuhr, begehrt und 16½ Rt. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: Nebel und rauhe Luft. Wind: Nord.

Wenn auch die Preise für die am heutigen Markte verkauften 45 Lasten Weizen als unverändert anzunehmen sind, ist die Stimmung für diesen Artikel doch gedrückt und Neigung für billigere Preise vorherrschend.

Bezahlt ist für 125/6 ℔ bunt fl. 540 pr 82 ℔, 127, 128 ℔ hellfarbig fl. 550, 130 ℔ hellbunt fl. 570, 129 ℔ desgleichen fl. 575 pr 85 ℔.

Roggen fl. 357, 358½, 360, 361½ pr 125 ℔. Auf Lieferung pr Mai-Juni sind 50 Lasten Roggen auf der Umarbeit draußen zu empfangen fl. 350 pr 125 ℔ gehandelt.

107/8 ℔ große Gerste fl. 225.

Spiritus 16⅓ Rt.

Königsberg, 13. März. (K. H. Z.) Wind: O. + 2½. Weizen unverändert flau, hochbunter 129 ℔ 94 Sgr., bunter 126 ℔ 88 Sgr., rother 129 — 130 ℔ 91 Sgr. bez. — Roggen stille, loco 120 — 121 — 122 ℔ 57½ — 58½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr Frühjahr 60 Sgr. B., 59 Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 G. — Gerste flau, große 100 — 110 ℔ 38 — 45 Sgr. B., kleine 95 — 106 ℔ 33 — 42 Sgr. B. — Hafer unverändert, loco 73 — 74 ℔ 29 Sgr. bez., 50 ℔ pr Frühjahr 29½ Sgr. B., 28½ G. — Erbsen stille, weiße Koch- 57 — 59 Sgr. bez., Futter- 40 — 52 Sgr., graue 40 — 80 Sgr., grüne 55 — 75 Sgr. B. — Bohnen 45 — 62 Sgr. B. — Wicken 30 — 50 Sgr. B. — Thimotheum 5 — 8½ Rt. pr Ct. B. — Leinöl fester, 12½ Rt. pr Ct. B., 12⅓ Rt. bez. — Rüböl 13⅓ Rt. pr Ct. B., 13¼ bez. — Leinkuchen 65 — 68 Sgr. pr Ct. B — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ct. B., 57½ Sgr. bez.

Spiritus. Den 12. pr Frühjahr gemacht 19 Rt. mit Faß; den 13. loco Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅔ Rt. mit Faß; pr März Verkäufer 17⅙ Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19 Rt. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Bromberg, 13. März. Weizen 125 — 128 ℔ 62 — 66 Rt., 128 — 130 ℔ 66 — 70 Rt., 130 — 134 ℔ 70 — 74 Rt. — Roggen 120 — 125 ℔ 42 — 45 Rt. — Gerste, große 30 — 32 Rt., kleine 23 — 28 Rt. — Erbsen 36 — 40 Rt. — Spiritus 16⅙ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Posen, 13. März. Roggen anfänglich behauptet, schließt offerirt, pr. März 44 bez. u. Br., März-April 43⅚ bez. u. Br., Frühjahr 43⅚ bez. u. Br., April-Mai 43¾ Br., ⅔ G., Mai-Juni 43⅚ Br., ¾ G., Sept-Octbr. 44 B. u. G. — Spiritus geschäftslos, gekündigt 6000 Quart, mit Faß pr. März 16⅜ — ⅓ bez. u. B., April 16 11/24 — 5/12 bez. u. Br, Mai 16¾ B., ⅔ G., Juni 16⅚ G., 11/12 B., Juli 17 1/12 Gd., ¼ B., Aug. 17½ B.

Breslau, 13. März. (Schles. Ztg.) In Weizen fand bei matter Stimmung zu wenig veränderten Preisen schleppendes Geschäft statt, 85 ℔ weißer 82 — 88 Sgr., 85 ℔ gelber 82 — 87 Sgr., blauspitziger 70 — 80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen war in guten Qualitäten gefragt, untergeordnete Sorten langsam zu placiren, 84 ℔ 56 — 61 Sgr., feinste Waare darüber.

In rother Kleesaat war zu bestehenden Preisen mehrseitiger Umsatz, ordin. 6 — 8½ Rt., mittel 9¾ — 11 Rt., feine 11¾ — 12¼ Rt., hochfeine 13 — 13½ Rt. — Weiße Saat ohne Kauflust, ord. 8 — 13 Rt., mittel 14 — 16 Rt., fein 17 — 19 Rt., hochfein 20 — 21 Rt.

Thymothee langsam verkäuflich, 6 — 8 — 9 Rt.

Stettin, 13. März. Wetter: Nachts leichter Frost, klare Luft, Mittags + 9° R. Wind OSO.

Weizen schließt matt, loco pr 85 ℔ gelber Märkischer und Pommerscher 75 — 80 Rt. bez., do. Galizischer 72 — 74 Rt. bez., weißer Krakauer 77 — 80 Rt. bez., weißbunter Polnischer 84 ℔ von Posen abgeladen 78 Rt. pr Conniss. bez., 83/85 ℔ gelber pr Frühj. 80, 79¾, 79½, ¼ Rt. bez., 79 Rt. G., 85 ℔ gelber 82 Rt. B., 81½ G., Juli-Aug. 80¾, ½, 80 Rt. bez. — Roggen flau, loco pr 77 ℔ 48½ — 49 Rt. bez., 77 ℔ Frühj. 49¼, 49 Rt. bez. u. B., Mai-Juni 48½ Rt. bez., Juni-Juli 48¾ Rt. bez. u. B. — Gerste schles. schwimmend 36½ Rt. bez. — Hafer, Frühj. 47/50 ℔ 26½ Rt. G. — Erbsen, kleine Koch- 49 Rt. bez.

Rüböl fest, loco 13 1/12 Rt. B., mit Faß 13½ Rt. bz., April-Mai 13 Rt. B., 12 23/24 G., Septbr.-Octbr. 12¾ bez.

Spiritus schließt niedriger, loco ohne Faß 17 1/12 Rt. bez., März 17 1/12 Rt. G., Frühjahr 17¼ Rt. bez. u. B., Mai-Juni 17½ Rt. G., Juni-Juli 17 11/12 Rt. bez. u. Br., Juli-August 18¼ Rt. bez. u. G.

Leinöl pr April-Mai 12½ Rt. bez.

Cocosnußöl, Cochin 18⅙ Rt. bez., Ceylon 17⅔ bez.

Berlin, 13. März. Wind: O. Barometer: 28 2/2 Thermometer: früh 1° —. Witterung: hell.

Weizen pr 25 Schffl. loco 63 — 81 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 51⅔ — 53½ Rt., do. März 51⅛, ⅜, ½ Rt. bez., B. u. G., Frühj. 50⅞, ⅝, ¾, ½ Rt. bez. u. G., 50⅝ B., Mai-Juni 50¾, ½, ⅝, ½ Rt. bez. u. G., 50⅝ B., Juni-Juli 50⅞, ½ Rt. bez. u. G., 50¾ B., Juli-August 50¾, ½ Rt. bez. u. G. — Gerste pr 25 Schffl. große 34 — 39 Rt. — Hafer loco 22 — 25 Rt., pr 1200 ℔ März 23¾ Rt. B., ¼ G., März-April 23¾ Rt. B., ¼ G., do. Frühj. 23½ Rt. bez., do. Mai-Juni 24 Rt. bez., do. Juni-Juli 24½ Rt. B.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 13 Rt. bez., März 12 11/12, 23/24 Rt. bez., 13 B., 12 11/12 G., März-April 12 11/12, 23/24 Rt. bez., 13 B., 12 11/12 G., April-Mai 12 23/24, 13 1/24 Rt. bez., 13 1/12 B., 13 G., Mai-Juni 12 23/24, 13 1/24 Rt. bez., 13 1/12 Br., 13 G., Juni-Juli 13 1/12 Rt. B., 13 G., Septbr.-Octbr. 12⅚ Rt. bez., Br. u. G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 7/12, ⅛ Rt. bez., März 17⅝ Rt. bez. u. G., ⅔ B., März-April 17⅝ Rt. bez. u. G., ⅔ B., do. April-Mai 17⅔, ¾ Rt. bez. u. B., ⅔ G., do. Mai-Juni 17⅞, 11/12 Rt. bez. u. B., ⅞ G., Juni-Juli 18⅙ Rt. bez. u. G., ¼ B., Juli-August 18¼ bez., B. u. G., August-Septbr. 18⅔, ⅝ ¾ Rt. bez. u. B., ⅔ G.

Mehl. Etwas leichter zu placiren. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚ — 5⅙, 0. u. 1. 4 7/12 — 4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12 — 4 1/12 0 u. 1. 3½ — 3⅚ Rt.

Köln, 12. März. Wetter: trübe. Rüböl etwas fester; eff. in Part. von 100 Ct. in Eisenband 14 7/10 B., 14 6/10 G.; eff. faßw. 14 9/10; pr. Mai 14 2/10 Br., 14 1/10 G.; pr Oct. 13 7/10, 13/20 — Leinöl ohne Aenderung; eff. in Part. v. 100 Ct. 12 6/10 faßw. 12 8/10 — Spiritus: ohne Handel; eff. 80% in Part. v. 3000 Qu. 21¼. — Weizen fester, gekündigt 2000 Sack; eff. hiesiger 8¼; fremder 7⅙ à ⅚; pr März 7,11½ bez. u. B., 7,11 G.; pr. Mai 7,17½ B., 7,17 G.; pr. Juni 7,20½ B., 7,19½ G.; pr Juli 7,22½ B., 7,21 G.; per Novbr. 7,5 Br., 7 G. — Roggen: behauptet; eff. 6 1/10 — 6⅔; gedörrt 7 1/12; pr. März 6 1/12 bez. u. G., 6,3 B.; pr. Mai 6,7 Br., 6,6 G. — Gerste: hiesige 4⅚, oberl. 6. — Hafer höher; eff. 4,12½; pr. März 4,12½ B. 4,11 Gd.

Hamburg, 12. März. Getreide. Weizen in loco fest, jedoch etwas ruhiger, ab auswärts unverändert sehr stille. — Roggen in loco fest, ab der Ostsee zu 86/87 Rt. Bco. pr Frühjahr zu kaufen, ohne Geschäft. — Rüböl pr Mai 28 Mk. 2 ß., a 28 Mk. pr Oct. 26 Mk. 10 ß. à 8 ß. Caffee bleibt in recht guter Stimmung. Umsatz 4000 S., größtentheils Brasil. — Zink 3000 Ct. loco zu 11 Mk. 8 ß. verkauft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. März. Wind: Norden.
Nichts zu sehen wegen starken Nebels.

Fondsbörse.

Berlin, 13. März.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	[illegible]	136	Staatsanl. 56	102	101½
Berlin-Hamburg	116½	115½	no. 53	[illegible]	100½
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staatsschuldscheine	90½	90¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	121½	—
do. II. Ser.	—	96¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88½
do. III. Ser.	96¾	96¼	Pommersche 3½ % do.	92	91½
Oberschl. Litt. A. u. C	139½	—	Posensche do. 4 %	—	[illegible]
do. Litt. B.	124½	123½	do. do. neue	97½	97½
Oesterr.-Frz.-Stb.	134	—	Westpr. do. 3½ %	—	87½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	85	—	do. 4 %	98½	97½
do. 6. Anl.	—	97½	Pomm. Rentenbr.	99½	99½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81	80	Posensche do.	—	97½
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94	Preuss. do.	98½	98½
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	121½	120½
Pfdr. i. S.-R.	85½	—	Danziger Privatbank	100½	99½
Part.-Obl. 500 fl.	—	91½	Königsberger do.	97½	—
Freiw. Anleihe	101⅞	101⅜	Posener do.	94½	93½
5½ Staatsanl. v. 59	108	107½	Disc.-Comm.-Anth.	91½	90½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109½

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	—	142½	Paris 2 Mon.	79 5/12	79⅜
do. do. 2 Mon.	142½	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	73½	73
Hamburg kurz	151	150¾	Petersburg 3 W.	93½	92½
do. do. 2 Mon.	150½	150½	Warschau 90 SR. 8 T.	—	84½
London 3 Mon.	6.21½	6.21½	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109½

Königsberg, 13. März. Dukaten — B., — G. Silber fein pr ℔, für 30 ℔ u. darüber — B., 29⅔ G., ½ Imperial — B., 164 G. Polnisch kling. Courant — B., — G. Silb.-Rubel in Banknoten — B., 27 23/24 G. Ostprß. Pfandbriefe 98⅜ B., 98 G. Ostpreuß. Pfandbriefe 88¾ B., 88¼ G., do. von 200 Rt. und darunter 88¾ B., 88¼ G. Königsberger Stadt-Oblig. — B., 79¾ G. Brau-Oblig. 89 B., — G. Brau-Oblig., unverzinsbar, — B., 50 G. Actien Kgbr. Privat-Bank 97½ B., — G. Staatsschuldscheine 90¼ B., 90 G. Kl. Staatsschuldscheine 90¼ B., 90 G. Prß. Rentenbriefe 98½ B., 98¼ G., do. kleine 98½ B., 98¼ G. Staats-Anleihe von 1859 108 B., 107½ G. Staats-Anl. von 1850 — 56 102 B., 101½ G. Neue Prämien-Anl. 121¼ B., — G. Kreis-Obligationen 102½ B., 102¼ G. Kgbr. Hafen-Bau-Oblig. 102¾ B., — G. Mem. Hafen-Bau-Oblig. 102½ B., 102¼ G. Mem. Stadt-Obligat. 94 B., — G. Tilsit. St.-Oblig. — B, — G.

Wechsel-Course London 3 Mon. 200¾. Amsterdam 71 T. 101⅔. Hamburg 9 W. 44 23/24. Berlin 2 Mon. 99⅛ 3 M. 99. Paris 2 M. —

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	338,33	+ 2,4	Oestl. still; hell und schön.
14	8	340,09	— 0,4	N. frisch; dicker Nebel.
	12	340,64	— 0,3	N. mäßig; do.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Adolphine v. Oldenburg mit Herrn Bernhard v. Pressentin gen. v. Rautter-Kanoten (Beisleiden).

Geburten. Ein Sohn: Herrn Schwarz (Königsberg); Herrn Georg Jacoby (Postnicken). Drei Söhnchen: Herrn Julius August Musahl (Danzig).

Eine Tochter: Herrn Landrath Schlenther (Baubeln).

Todesfälle: Herr Christoph Baltzer (Königsberg); Herr A. A. Bartenwerfer (Tilsit); Fr. A. L. A. Kopsch (Danzig); Fr. Julianna Sophie Klawitter (Danzig).

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben entbunden.
Danzig, den 13. März 1·6·.
Gewerbeschul Director
[1706] **Dr. Grabo.**

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Eigenthümers soll das hierselbst in der Jope gasse sub Servis=No. 68 und No. 55 des Hypothekenbuches (neben der Königl. Bank) gelegene miethsfreie Grundstück, bestehend aus einem massiven Vorderhause, Seitengebäude, Hinterhause und Hofplatz,

Sonnabend, am 15. März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau Hundegasse No. 115 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht bereit und kann das Grundstück täglich von 11 bis 12 Uhr besichtigt werden. Nicht bekannte Licitanten haben vor ihrer Zulassung zum Gebot eine Caution von 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staatspapieren niederzulegen.

Danzig, den 28. Februar 1862.
Der Justizrath
Walter. [1316]

So eben traf in neuer verbesserter Auflage bei Unterzeichnetem ein und ist daselbst zu haben: Bisherige Verbreitung dieser nützlichen Schrift 20,000 Exemplare.

Die Heilkraft gewisser Bewegungen des Körpers

bis in die späteren Lebensjahre. Zur gänzlichen Vertreibung hartnäckiger Hämorrhoiden, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, Schwindel, Nervenschwäche, Brustbeschwerden und mehrerer anderer durch sitzende oder unregelmäßige Lebensweise entstandenen Krankheiten, nebst Angabe der bewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dagegen. Nach fünfzigjährigen Erfahrungen faßlich dargestellt von einem Nichtarzte. Achte verbesserte Auflage, revidirt von Dr. F. Möller. Preis 12 Sgr.

Für Alle, welche die in dieser Schrift deutlich angegebenen Bewegungen des Körpers (im Zimmer oder im Freien) machen, und die einfachen Vorschriften beachten, wird dieses Buch eine wahre Wohlthat sein, da die krankhaften Erscheinungen nach kurzer Anwendung gänzlich schwinden werden. — Der Raum gestattet nicht, hier die vielen Danksagungen Derjenigen, die durch diese Schrift die Wiederherstellung ihrer Gesundheit erlangten, abdrucken zu lassen.

L. G. Homann's
Kunst= und Buchhandlung in Danzig,
[1709] Jopengasse 19.

Kieler Strömlinge und Norw. Anchovis, geröstete Neunaugen, Astrach. Perl=Caviar empfiehlt [1702]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Rothen u. weißen Kleesaamen, Thymothee u. sonstige Sämereien, sowie gelbe u. blaue Lupinen, Saathafer rc. offerirt
W. Wirthschaft,
[1372] Gerbergasse 6.

Veilchensträußchen

empfiehlt **Julius Radike,**
[1691] Langgasse, Ecke der Gerbergasse.

Neutomysler Hopfen

letzter Ernte, pro Ctr. 18, bester 22 Rthlr., liefere ich jedem Besteller sofort, nehme Aufträge jeder Art für zukünftige Ernte gern entgegen und liefere zum Einkaufspreis gegen eine Provision von pro Ctr. 15 Sgr. wenn seitens des Bestellers Zahlung gleich nach Uebernahme der Waare erfolgt.

Neutomysl, den 9. März 1862.
[1609] Frd. Wilh. Lutz.

Frisch gebrannter Kalk

ist wieder stets vorräthig in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser u. Gerbergasse 6 bei
[1555] **W. Wirthschaft.**

Albums und Rahmen
zu Photographie=Visitenkarten=Bildern empfehlen in größter Auswahl billigst [1699]
Gebr. Vonbergen,
Langgasse No. 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Ein Grundstück in Danzig, in der Nähe der Börse, durchweg massiv und auf's eleganteste eingerichtet, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen und kann die Uebergabe sofort erfolgen. Alles Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Agenten Wosché in Danzig, an der großen Mühle No. 3. [1711]

Lager importirter Havannah- und Hamburger Cigarren.

Preis-Courant.

Garibaldi	p. Mille	15	Thlr.
Londres Dock	„	18	„
Silva	„	20	„
La Patria	„	20	„
Londres Dock	„	22	„
H. d. Cabanas	„	24	„
Lola	„	26	„
Higuera	„	28	„
El Designeo	„	30	„
Jenny Lind	„	30	„
La Patria	„	32	„
La Intimidad	„	33⅓	„
Flor Tabaccos	„	35	„
Cab. y. Carbajal	„	35	„
Papirillos Entreactos	p. Mille 20 u	25	„

Importirte Havannah-Cigarren von 36—120 Thlr. p. Mille.
El Boa, La Espana, El Designeo, La Nicotiana, Monte Christo, Irurac Bat, Cobden la reyna, La Zepeda, Dos Amigos Regalia, Trabucillos, El Globo (superior Flor), Bayadera.

Lond. Docks Londres in Originalkisten 40 Thlr. p. Mille.

[1658] 37. Brodbänkengasse, 1. Etage.
Heinrich Morwitz.

CONCERT

gegeben von

Marie Gärtner,

Hof-Pianistin des Herzogs von Coburg,
und Concertmeister

Georg Japha

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirector **Markull,**
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
Sonnabend, den 15. März 1862,
Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Sonate für Pianoforte und Violine, C-moll op. 30 No. 2 von L. van Beethoven. Vorgetragen von den Concertgebern.
2) Fantaisie-Caprice von Vieuxtemps. Vorgetragen vom Concertmeister Japha.
3) a. Polonaise, As-dur von Chopin. b. Ballade, G-moll von Chopin. } Vorgetragen von Marie Gärtner.
4) Andante und Variationen für 2 Pianofortes von R. Schumann. Vorgetragen von der Concertgeberin und Herrn Musikdirector Markull.
5) Rondo, H-moll für Pianoforte und Violine von Franz Schubert. Vorgetragen von den Concertgebern.
7) Andante und Scherzo von Ferd. David. Vorgetragen vom Concertmeister Japha.
6) a. Schlummerlied von C. M. v. Weber, eingerichtet von Frz. Liszt. b. Liebeslied von R. Schumann. } Vorgetragen von Marie Gärtner.

Billets à 1 Thlr. zum Saal und 20 Sgr. zum Balcon sind in der Buch- und Musikhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. [1683]

Die Metallgießerei und Maschinen=Bau=Anstalt
des
C. Laechelin,
in Danzig, Wallgasse No. 7, nahe der Mottlauer Wache,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vorkommenden Neuarbeiten und Reparaturen. Vorräthig sind:
Feuerspritzen und Gartenspritzen, Wasserpumpen, große und kleine Häckselmaschinen, Roßwerke, Thorner Säemaschinen, Kleesäemaschinen, Rübenschneider, amerik. Pflüge, Eggen rc. [37]

Zu meinem seit einer Reihe von Jahren betriebenen Tuch=Geschäft habe ich neuerdings ein Lager der verschiedensten

Herren=Garderobe=Artikel

hinzugefügt, und empfehle ich namentlich:
Westen in Wolle und Seide,
sämmtliche Arten von Hals=Bekleidungen, als schwarze Taffettücher, Shleepse, Cravatten, Bouvivants,
wollene Oberhemden in den beliebtesten Dessins,
seidene Taschentücher rc. rc.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich in den Stand gesetzt bin, Aufträge auf anzufertigende Kleidungsstücke entgegen zu nehmen, deren prompteste Effectuirung ich garantire.

E. A. Kleefeld,
[1509] Brodbänkengasse 41.

Anstalt für künstliche Mineralwasser.

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die
Anstalt für künstliche Mineral=Wasser,
Poggenpfuhl 75 (früher Herm. Gerlach) käuflich übernommen habe.

Dem geehrten Publikum empfehle ich meine Anstalt, in der die Wasser mit vollständiger Sachkenntniß und nach den genauesten Analysen der natürlichen Brunnen dargestellt werden, hiermit zur gefälligen Beachtung, und bemerke noch, daß ich Selterser= und Soda=Wasser, so wie die ganbaren Kurbrunnen in frischer Füllung und tadelloser Güte stets vorräthig halten werde.

Preislisten meiner Wasser sind jederzeit in meinem Comptoir, Poggenpfuhl 75, zu haben.

Danzig, im März 1862.

Otto Schäffer,
Apotheker 1ster Klasse und geprüfter Chemiker,
[1708] Poggenpfuhl 75.

Französischen und inländischen gemahlenen Dünger=Gyps offerirt billigst
J. D. Erban,
[1705] Burgstraße 5.

Rügenscher Saathafer.

Ich beziehe in diesem Jahre wieder ächten Rügenschen Saathafer, und bitte um gefällige Aufträge darauf.
[1685] **G. F. Focking.**

Weißes u. rothes Kleesaat, Thymothee und schwerer Saathafer in feinster Qualität empfiehlt billigst
J. D. Mielcke,
[1684] Langenmarkt No. 7.

Weißes und rothes, so wie schwedisches Kleesaat, Thymothee und Saatwicken in schöner Qualität offeriren billigst
Alexander Prina & Co.,
[1657] Comptoir: Heil. Geistgasse 75.


Gute Wagen= und Reit=Pferde stehen zum Verkauf Langgarten No. 62. [1161]

No. 1040 kauft zurück
die Expedition.

Das in Krückwalde No. 7 belegene Grundstück, auf welchem sich keine Gebäude befinden, das sich aber wegen seiner Wasserkraft zu jeder Fabrikanlage eignet, soll verkauft werden. Kauflustige mögen sich wenden an **Jacob Unger** in Elbing. [1299]

Gutskauf.

Es wird ein Gut bei einer Anzahlung von 20,000 bis 60,000 Rthlr. zu kaufen gesucht und werden Verkäufer gebeten ihre Adresse unter F. 1712 an die Exped. dieser Zeitung zu senden.

Süße Pflaumenkreide, pr. Pfd. 2½ Sgr., 10 Pfd. für 22½ Sgr. beste böhm. Tafelpflaumen 11 Pfd. für 1 Thlr., zu haben Hundegasse 21. [1710]

Eine Dampfmaschine in vorzüglichem Zustande, von 36 Pferdekraft nebst Kessel, complett (Niederdruck, neueste Einrichtung; nur einen kleinen Raum einnehmend) soll billig verkauft werden.
Das Nähere bei
Gustav Priew, Danzig,
[1654] Breites=Thor 3.


2 frischmilchende große Werder=Kühe stehen zum Verkauf Langgarten 62; auch ist daselbst eine Schlacht=Kuh zu verkaufen. [1662]

Güter=Agentur

Brandenburg p. Ludwigsort.
Besitzungen in verschiedenen Größen von resp. 4 bis 50 Hufen culm., theils in der Nähe, theils im Umkreise von 10 Meilen um Königsberg, werden zum reellen Verkauf stets nachgewiesen.
[1488] Adolph Sasse.

Ein unverheiratheter Wirthschafts=Inspector mit reifer Erfahrung wird zur Leitung einer größeren Wirthschaft gesucht. Gehalt mit Tantième. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg [1652]

Ein mit dem Comptoir= u. auswärtigen Geschäfte vollkommen vertrauter Handlungsgehilfe, welcher seit 10 Jahren und bis Ostern c. in einem umfangreichen Geschäfte fungirt, sucht von da ab ein Engagement in einem Getreide=, Holz=, Kohlen=, Eisen= oder ähnlichem Geschäfte. Gute Zeugnisse können aufgewiesen werden. Gefällige Adressen erbittet man in der Exp. d. Zeitung unter **Litt. H. 1614.**

Herr Musikmeister F. Keil wird gebeten so bald als mögl. ein Concert im Schützenhause zu geb.

Die öffentlichen biblischen Vorträge im Gewerbehause bleiben eine kurze Zeit ausgesetzt. Der Wiederanfang wird angezeigt werden.
[1703] Die apostolische Gemeinde.

Nur noch 8 Tage.
Hallmanns Hôtel,
39. Breitgasse 39.
Heute, Freitag, den 14. März,
Gesangs-Unterhaltung
der Damen=Kapelle Guttmann, unter Mitwirkung des beliebten Komikers Herrn **Bernegger.**
Costümirung der Kapelle: Steyerische Tracht.
6 Damen, 3 Herren. Anfang 7 Uhr. [1714]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.